Besuch beim Kunstmaler oder Der Betreibungsbeamte

Autor(en): **Hartung, Eugen**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 33

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

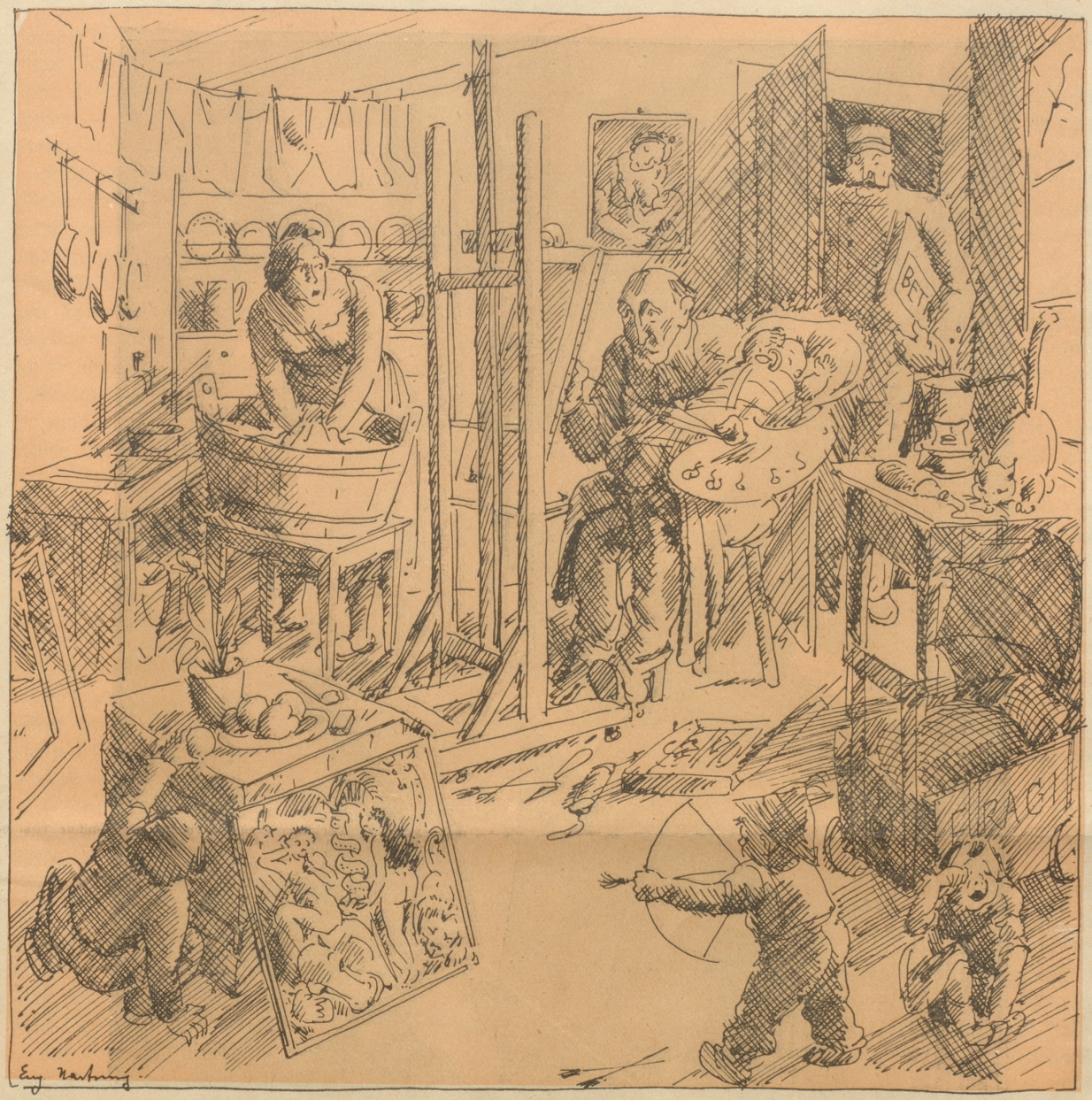
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Besuch beim Kunstmaler oder Der Betreibungsbeamte

Eug. Hartung



Aus dem Zürich der Eingeborenen

Rägel: „Chömed doch gschwind zum Stand ane, Chueri, i chume da scho lang nüd drus us öppis und säb chum i. D a, luegid nu!"

Chueri: „Glaub'es scho. Läsed Ihr nu Zitige, won all Wuchen ä m o l use chönd, nüd d'Zürizitig."

Rägel: „40 Johr lang bin i ämel drus cha; aber ietz staht äfänigs bald nüt meh hinedure weder Oelimpinade und Oelimpinade, was ist au das Dräcks?"

Chueri: „Fä so z'Paris ine! Erstes heißt's Olümpenade und zweites wett i lieber em ä Rhinoziroß 's Biliarspielen ägspliziere weder Eu d'Fröndwörter."

Rägel: „C h ü e r e l i schmöckt sust ä nüd grad nach em ä Fröndwort und säb schmöckt's und zweites weiß i ietzig so viel wie vorane. I wett lieber möge wüsse, worum daß d'Zitigen ä so es Gschiß händ mit deren Oelimpinade."

Chueri: „Sie wüssid's sälber nüd, wien Ihr. I hän au no nüt ghört, daß d'Spagetti abgeschlage hebid, will en Italiener witer gumpet ist weder dies."

Rägel: „Viellicht hett am End de Chäs na ufgschlage, wän s' es im Tschute gunne hettid."

Chueri: „Ebig schad isch es, daß s' kei Olümpenaden igricht händ im S c h n u p f e, det hetti d'Schwiz dr 1. Chranz gha, wänn s' Eu gschickt hettid."

Rägel: „Und mit Eu dr erst im g'schosse Rede."

Chueri: „Perse hett's ä vigelanti Bidienigsmannschaft brucht wo mit 2 Schuehlöffle gnueg Lenzburger hett mögen iegä; do hettid s' no witer unenue chönne cho weder vo Huruguei, es hett ken Dräck gnützt."

Rägel: „Und wer hetts gune i dr Truese-Oellümpenade? Hä?"

*

Der Nebelspalter ist auch für Kranke
Ein ganz vernünftiger Gedanke.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Sommerterrasse